

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1805

7 (13.2.1805)

P f o r z h e i m e r

Wöchentliche Nachrichten.

Nro. 7. Mittwochs den 13^{ten} Februar 1805.

Politische Neuigkeiten.

Frankreich.

[Brief des franz. Kaisers an den König von Großbritannien.] Am 4. Febr. wurde dem Senate, dem gesetzgebenden Korps und dem Tribunale durch Mitglieder des Staatsrathes eine Abschrift des Briefes mitgetheilt, welchen Kaiser Napoleon am 12. Nivose (2. Jan.) an den König von Großbritannien geschrieben hatte, nebst der darauf erhaltenen Antwort. Jener lautet so:

„Mein Herr Bruder! Durch die Vorsehung und durch die Zustimmung des Senats, des Volks und der Armee auf den franz. Thron gerufen, ist mein erstes Gefühl ein Wunsch des Friedens. Frankreich und England reiben ihre Wohlfahrt auf. Sie können Jahrhunderte gegen einander kämpfen. Aber ihre Regierungen, erfüllen sie die heiligste ihrer Pflichten? und muß nicht so viel unnütz und ohne Hinsicht auf irgend einen Zweck vergossenes Blut sie in ihrem Gewissen anklagen? Ich achte es nicht für Unehre, den ersten Schritt zu thun. Ich meine, der Welt genug bewiesen zu haben, daß ich mich vor keinem Wechsel des Krieges fürchte; überdies bietet er mir nichts an, das ich zu fürchten hätte. Der Friede ist der Wunsch meines Herzens; aber der Krieg war nie meinem Ruhme zuwider. Ich beschwöre Eure Majestät, sich nicht das Glück zu versagen, selbst der Welt den Frieden zu geben, und dieses süße Vergnügen nicht ihren Kindern zu überlassen. Denn es war doch wohl nie eine schönere Gelegenheit, noch ein günstigerer Augenblick, alle Leidenschaften zum Schweigen zu bringen, und allein dem Gefühl der Menschlichkeit und der Stimme der Vernunft Gehör zu geben. (écouter uniquement le sentiment de l'humanité & de la raison.) Ist dieser Augenblick einmal verlohren, was kann man alsdenn für ein Ziel einem Kriege stecken, den alle meine Anstrengungen nicht hätten endigen können? Ew. Maj. haben innerhalb 10

Jahren mehr Land *) und Reichthümer erworben, als Europa in sich faßt. Ihre Nation steht auf dem höchsten Punkte des Wohlstandes. Was wollten sie von dem Kriege hoffen? Einige Mächte des festen Landes zu coalisiren? Das feste Land wird ruhig bleiben; eine Coalition würde nur dem Übergewichte und der Continentalgröße Frankreichs neuen Zuwachs verschaffen. Wollten Sie innere Unruhen erneuern? Die Zeiten sind nicht mehr dieselben. Unsere Finanzen zu Grund richten? Finanzen, die sich auf einen guten Ackerbau gründen, können nie zu Grunde gerichtet werden. Frankreich seine Kolonien entziehen? die Kolonien sind für Frankreich ein Gegenstand der zweiten Klasse (objet secondaire); und besitzt nicht Ew. Maj. deren schon mehr, als Sie behalten können? Wenn Ew. Maj. es selbst bedenken wollen, so werden Sie sehen, daß der Krieg ohne Zweck, ohne einiges muthmaßliches Resultat für Sie ist. Welch eine traurige Aussicht ist es aber, die Völker sich schlagen zu lassen, nur um sich zu schlagen. Die Welt ist groß genug, daß unsere beiden Nationen in derselben leben können, und die Vernunft ist mächtig genug, um Mittel zu finden, alles auszugleichen (concilier), wenn man beiderseits den Willen dazu hat. Ich habe auf jeden Fall eine Pflicht erfüllt, die mir heilig und meinem Herzen theuer ist. Möge Ew. Maj. an die Aufrichtigkeit der Gesinnungen glauben, die ich Ihnen eben ausgedrückt habe, und an mein Verlangen, Ihnen Beweise davon zu geben.

(Unterzeichnet:) Napoleon.

Die Antwort ist vom 14. Jan. vom Lord Mulgrave (S. 18.) an den Minister Talleyrand. Es wird darin die Geneigtheit des Königs zu Herstellung eines dauerhaften Friedens bezeugt, nur könne derselbe in keine besonderen Erklärungen sich einlassen, bevor er sie denen Mächten des festen Landes mitgetheilt habe, mit denen er in besonders freundschaftlichen Verhältnissen

*) In Indien.

sthe (liaisons & rapports considerables), besonders mit dem Kaiser von Rußland, der die stärksten Beweise seiner Weisheit und Erhabenheit seiner Gesinnungen, u. von dem lebhaften Interesse gegeben habe, das er an der Sicherheit und Unabhängigkeit von Europa nehme.

Es wird bemerkt, daß jener Brief und diese Antwort ein Staatsgeheimniß geblieben wäre, wenn nicht die Botschaft des Königs an sein Parlament die öffentliche Bekanntmachung nöthig gemacht hätte. Die Antwort lasse zwar weitere Mittheilungen hoffen, doch seye die Botschaft ans Parlament voller Bitterkeit und Vorwürfe gegen Frankreich. Dieses werde sich nicht erniedrigen, darauf zu antworten. Man wolle die Idee einer Coalition auf dem festen Lande verbreiten, die nicht vorhanden seye. Oestreich, Preußen und ganz Teutschland wolle Frieden mit Frankreich, das darüber erst kürzlich die bestimmtesten Versicherungen erhalten habe. Kaiser Alexander würde den Krieg verhindert haben, wenn Großbritannien seine Vermittlung angenommen hätte; und vielleicht würde er wieder Frieden vermittelt haben, wenn seine Minister in Paris und London (Markow und Woronzow) seine Absichten gemäß gehandelt hätten. (D. F. folgt.)

[Ernennung des GroßAdmirals und des StaatsErzkanzlers.] Durch 2 kaiserliche Botschaften vom 1. Febr. wird dem Senate a) die Erhebung des Marschalls Murat, Schwagers des Kaisers, zum Prinzen und GroßAdmiral des Reichs, und b) die Erhebung des Stiefsohnes des Kaisers, Eugen Beauharnois zum Prinzen StaatsErzkanzler des Reichs und zu seinem adoptirten Sohne bekannt gemacht. Außerdem wurden sehr viele Beförderungen publicirt.

[Touloner Flotte.] Briefe aus Marseille vom 20. Jan. melden die wichtige Nachricht, daß die französische Flotte, 11 Linienschiffe, 6 Fregatten und 2 Briggs stark, am 17. Jan. unter ContreAdmiral Villeneuve aus Toulon ausgelaufen sey. Sie habe 7 bis 8000 Mann *) Truppen am Bord, die einige Tage zuvor eingeschifft worden seyen. [Da die um ihres trefflichen Havens willen wichtige spanische Insel Minorca bei dem unerwartet wieder ausgebrochenen Kriege mit keiner hinlänglichen Besatzung versehen, auch ein dahin bestimmtes Regiment am 16. Nov. vom Adm. Nelson aufgefangen worden ist, und aus den meist blokirtten spanischen Häven nicht wohl eine Verstärkung dahin gebracht wer-

*) 5 Regimenter; m. s. die folgende Erklärung aus dem Moniteur.

den kann, so mochte vielleicht der erste Zweck der franz. Flotte seyn, eine hinlängliche Besatzung nach Minorca zu bringen, und dann sich durch die Meerenge von Gibraltar in den Ocean zu begeben. Nach neueren Berichten ist aber die Flotte bei Sardinien von einem Sturm überfallen worden, und nach Toulon zurückgekehrt, die davon getrennte Freg. Cornelia von 40 Kan. aber am 25. Jan. in Genua eingelaufen.

[Ueber den Landfrieden; Reise des franz. Kaisers nach Italien; Krönungskosten.] Der Moniteur vom 2. Febr. bestreitet die verbreiteten Gerüchte von einem zu befürchtenden Landkriege. Der teutsche Kaiser habe bloß 5 Regimenter zu Verstärkung eines Cordons wegen des gelben Fiebers an die Grenzen von Italien geschickt. Aus Piemont seyen 5 Regimenter abgezogen, um auf die Flotte von Toulon eingeschifft zu werden, und diese hätten durch andere Truppen aus dem Innern von Frankreich ersetzt werden müssen. Auch habe der Kaiser sich vorgenommen bei günstiger Jahreszeit seine Staaten jenseits der Alpen zu besuchen und zugleich zu Mailand die Angelegenheiten der italienischen Repl. „definitiv zu arrangiren“ (S. 6. u. 18.) deswegen seyen einige Abtheilungen seiner Garde dahin geschickt worden. Die Krönungskosten, (die übertrieben auf 50 — 60 Mill. angegeben würden) hätten 1½ Mill. für Reisekosten der dazu berufenen Beamten, NationalGarden etc. und 3 Millionen aus der Civilliste (den PrivatEinkünften des Kaisers) für andere Ausgaben gekostet.

Großbritannien.

[Parlament.] Am 15. Jan. eröffnete der König von Großbritannien die Sitzungen des Parlaments mit einer Rede, die die Pariser Zeitungen geben und mit Anmerkungen begleiten. Die königl. Rede spricht zuerst von den fortgesetzten Vorbereitungen des Feindes zu einer Landung, die jedoch noch nicht versucht worden sey. So lange der nämliche Eifer alle Bewohner des Landes zu ihrer Vertheidigung belebe, sey auch nichts zu fürchten. — Das Betragen des spanischen Hofes, der unter dem Einfluß Frankreichs stehe, habe ihn zu schnellen und entscheidenden Maßregeln genöthiget; zugleich habe er sich bemüht einen Bruch zu vermeiden, aber Spanien habe den Krieg erklärt. Eine Abschrift des sich darauf beziehenden brittischen Manifestes werde dem Parlament vorgelegt werden. Das Betragen der franz. Regierung auf dem festen Lande seye mit Gewaltthätigkeiten bezeich-

net gewesen; sie habe das neutrale Gebiet und die Vorrechte accreditirter Gesandten nicht geachtet. Dennoch habe er kürzlich eine Mittheilung von der franz. Regierung erhalten, die eine Neigung zum Frieden bezeuge. Er habe in der Antwort seinen Wunsch geäußert, die erste Gelegenheit zu ergreifen, den Frieden auf Grundlagen herzustellen, die mit der bleibenden Sicherheit und dem Interesse seiner Staaten vereinbar seyen. Er habe aber nicht für schicklich gehalten, in eine weitere Erläuterung sich einzulassen, ohne mit befreundeten Landmächten deshalb Rücksprache genommen zu haben, besonders mit dem Kaiser von Rußland. Mit Bedauern bemerkt er, daß der Dienst des Staats neue Lasten auf sein Volk zu legen heische. Glücklicher Weise sey das Land im höchsten Wohlstande.

Schweden.

Am 16 Jan. passirte der König von Schweden den großen Belt (zwischen den Inseln Fühnen u. Seeland) und am 21 Jan. den Sund, und kam so binnen $1\frac{1}{2}$ Stunden aus dem dänischen Haven Helsingör nach dem gegenüberliegenden schwedischen Städtchen Helsingborg. Der König, die Königin und ihre Prinzessin Tochter befanden sich wohl. In Helsingör hatten sie sich, wegen des Treibeises im Sund, 2 Tage aufgehalten. Der Kronprinz von Dänemark, der Prinz Christian, der Herz. v. Augustenburg u. der Herz. Ferdinand v. Württemberg hatten sich zu ihrem Empfang von Kopenhagen dahin begeben.

Witterung.

Am 6. Febr. früh stund der Thermometer $1\frac{1}{2}^{\circ}$ über 0; am 7. 6° über 0; am 8. 4° unter 0; am 9. und 10. $3\frac{1}{2}^{\circ}$ unter 0; am 11. auf 0, und am 12. 2° über 0. Am 6. und 8. schneite es, am 9. Thaumetter; am 12. Febr. Regen mit Schnee vermischt.

Bekanntmachungen.

[Steckbrief.] Mattheis Brobeck, Bauer in Knittlingen, Kurwürttembergischen Oberamts Maulbrunn, ist wegen verübten Straßenraubs in der Nacht vom 6. auf den 7. Febr. durchgegangen. Er ist ungefähr 6 Schuhe groß, 30 Jahr alt, hat ein länglichtes rothes Gesicht, rothe Haare, trägt einen blauen Wammes, rothes Brusttuch, weiß lederne Hosen, Stiefel und eine graue Pudelpappe. Die Vorgesetzten des hiesigen Oberamts erhalten befehlen die Weilung, auf gedachten Straßenräuber genau fahnden zu lassen, ihn im Betretungsfall alsogleich zu arretiren, und wohlverwahrt hieher zu Oberamt zu liefern.

[Schuldenliquidationen.] Wer etwas an die hiernach benannten Personen zu fordern hat, soll sich bei Strafe des Ausschlusses bei den unten bemerkten Stellen gehörig einfinden und seine Forderung liquidiren: wegen des Zimmermanns alt Adam Wendels von Ettingen Dienstags den 5. Merz auf dem Rathhaus zu Leonberg; des verstorbenen Zinngießers Friedrich Keppler von Durlach den 25. Febr. in der dasigen kurfürstl. Stadtschreiberei, wobei bemerkt wird, daß die Wittve schon an ihrem Beibringen 600 fl. verlieren muß, auch soll das vorhandene Zinngießer-Handwerkzeug am nämlichen Tag in dessen Wohnung öffentlich versteigert werden; der Löwenwirth Johannes Springer von Illingen will mit seinen Gläubigern Abrechnung treffen, und sollen sich daher solche Dienstags den 26. Febr. auf dem Rathhaus daselbst einfinden, wo sie alsdann ihre Zahlung erhalten werden; des von hier abwesenden in Concurs gerathenen Uhrengehäusmachers Georg Adam Hasenbads Dienstags den 26. Febr. auf hiesig kurfürstl. Stadtschreiberei; des Schreibers Georg Fried. Funck zu Ulmendingen Freitag den 22. Febr. Vormittags auf dem Rathhaus daselbst. Publicirt bei kurfürstl. Oberamt Pforzheim den 8. Febr. 1805.

[Holzlage.] Man hat schon mehrmals mißfällig wahrnehmen müssen, daß außer den bestimmten Holztagen, Leseholz gesammelt und die Fuhrleute beynahe an jedem Tage in der Woche aus den Waldungen Scheiterholz abführen. Da aber durch diese Unordnung jedem Förster die Aufsicht in den ihm anvertrauten Waldungen sehr erschwert wird, so sieht man sich veranlaßt, die schon längst bestehende Anordnung, daß 1) außer den bestimmten Leseholztagen, nämlich Dienstags und Freitags Niemand bei 30 fr. Strafe Leseholz sammeln und 2) außer den zur Scheiterholzabfuhr angeordneten Tagen, Montags und Donnerstags, kein Fuhrmann bei 5 fl. Strafe sich unterfangen solle, Scheiterholz aus dem Wald abzuführen, wovon jedoch die Gabhölzer ausgenommen sind, — hierdurch zu erneuern. Pforzheim den 9. Febr. 1805.

Kurfürstliches Oberforstamt.

[Güterversteigerungen.] Dem hiesigen Bürger Jakob Acrecht sind 1 Brtl. 23 Ath. auf dem Buckenberg neben Hrn. N. B. Heinz und Benjamin Sattler zum Verkauf ausgesetzt, wozu die Liebhaber Montags den 18. Febr. Vormittags auf hiesigem Rathhaus sich einfinden wollen.

Aus der Dreher Kieferschen Concursmasse sind 17 Ath. Garten hinter dem Platz neben Becker Stieß und Ludwig Kab zum Verkauf ausgesetzt, und bereits hierauf 50 fl. geboten; anderweitige Liebhaber wollen sich desfalls Montags Vormittags den 18. Febr. auf hiesigem Rathhaus bei der Steigerung einfinden.

[Hausversteigerung.] Dem David Fauler alhier ist seine Behausung, Scheuer und Stallung nebst Hofraithe hinten, und einen Holzplatz vor dem Haus in der Scheuergasse, neben Schreiner Kornmann und Jud Aaron, auf Steigerung ausgesetzt, wobei sich die Liebhaber Montags den 18. Febr. Vormittags auf hiesigem Rathhaus einfinden wollen. Pforzheim den 12. Febr. 1805.

Stadtschreiberei.

[Scheuer zu verkaufen.] Wagner Kab der jüngere ist Willens seine in der Blumengasse befindliche halbe Scheuer aus freier Hand oder in Steigerung zu verkaufen, das Nähere ist bei ihm selbst zu erfahren.

[Neues Buch.] PredigtenAuswahl über die im Kurfürstenthum Baden, evangel. luther. Antheils, gnädigst vorgeschriebenen neuen Texte, von Christoph Friedrich Rinck, evang. luth. Stadtpfarrer zu Gernebach, unweit Raftatt. „Lasset uns lieben mit That und Wahrheit. 1. Joh. 3, 18.“ Diese kurze Anzeige mag hier in einem öffentlichen Blatte weitläufig genug seyn; theils für diejenigen, welche glauben, das ganze PredigtWesen könne gar wohl nach und nach eingehen, demnach seye es ganz überflüssig, Predigten drucken zu lassen; wobei wohl sie selbst wenig gewinnen, vielleicht aber gar viel verlieren würden. Genug für diese Jungmeister des 19ten Jahrhunderts, um sie mit mehrerem ja nicht zu bemühen; theils aber auch genug für diejenigen, die mit mir anderer Meinung sind, und glauben, daß Religion die Stütze aller großen und kleinen Gesellschaften, die Quelle der Weisheit, der Tugend und des Trostes, und also auch des wahren Wohlergehns eines Jeden seye. Genug auch für diese Wahrheitsfreunde seye obige kurze Anzeige, um sie zu bewegen, eine ausführlichere über mein Vorhaben bei dem ihnen zunächst wohnenden Buchhändler oder Buchbinder unentgeltlich abholen zu lassen, und sich dann für oder wider zu erklären. R i n c k.

*) Herr Special Holzhauser nimmt hier Subscription darauf an.

[Danke.] Allen Freunden unsers kürzlich seel. verstorbenen Vaters und Schwiegervaters, des Stadthauptmanns Kus, und noch besonders denen Herren, welche so gütig waren, und demselben die letzte Ehre erwiesen, ihn zu Grabe zu begleiten, machen wir, im Namen des Verstorbenen, für die demselben erwiesene Liebe bei seinen Lebzeiten, unsere gehorsamste Dankagung, und empfehlen uns sämtlich ihrer fernern Freundschaft und Gewogenheit. — Der hinterlassene Sohn, Töchter, Söhnerin und Tochtermann.

[Dankeagung.] Für die warme Theilnahme, die ihr, edle Jünglinge Pforzheims! mir bei dem noch so tief beugenden Verlust meines einzigen Sohnes, und für die letzte Ehre, die ihr demselben durch eure gutherzige Begleitung seiner Hülle zur ewigen Ruhe erwiesen habt, sage ich andurch meinen beständig schuldigen Dank, und

empfehle mich und die Meinigen euch und meinen übrigen lieben Mitbürgern bestens. Der Vergelter alles Guten segne euch! J. G. Reh.

[Danke für empfangene Geschenke für die armen Kinder in der SpinnSchule.] Folgendes wurde mir zur Verwendung für diese Kinder mitgetheilt; von R. B. 2 fl. 42 kr., von F. H. 1 fl. 21 kr. Wohl dem, der Gutes thun kann, und wenn ers hat, auch Gutes thun will. Nicht umsonst ist die Gabe den Armen gerecht, sie hat Gott zum Vergelter! G.

[TheaterAnzeige.] Freitags den 15. Febr. wird dahier aufgeführt: (zum Benefice des Hrn. Ferien) Marie Stuart, ein großes historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Herrn Schiller.

Sonntags den 17. Solantha, Königin von Jerusalem, ein heroisches Trauerspiel in 4 Aufzügen v. Hrn. Ziegler.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

Feb. Den 2. Febr. Ein Söhnlein, das 2 Tage darauf wieder starb, B. Joh. Georg Christian Haager, Graveur. Den 2. Februar. Louise Friedrike, B. Bijoutier List. Den 3. Karl Daniel Christoph Philipp, B. Johann Jakob Gemmberger, Goldarbeiter. Den 3. Johann Wilhelm, B. Johann Mohr, B. und Uhrmacher. Den 4. Franz Leonhard, B. Leonhard Oberlinger, Emailleur. Den 7. Sophie Friedrike, B. Gottlieb Eßig, B. und Kupfererschmidt.

Geft. Den 5. Febr. Johann Michael Weiß, Tuchmacher, am Brustfieber, alt 50 J. 24 L. hinterläßt 3 K. Den 5. Philipp Ernst Nestler, B. u. Schreiner, an Auszehrung, alt 44 J. 20 L. hinterläßt aus erster Ehe 1 Z. und aus 2ter Ehe 1 S. u. 1 Z. Den 7. Christian Friedrich Hoffinger, B. und Bierbrauer, an einer hitzigen Krankheit, alt 27 J. 11 M. hinterläßt eine Wittwe ohne Kinder. Den 7. (im kurfürstl. Irrenhaus) Jud Josef Benjamin von Mannheim, an der Auszehrung, alt 27 J. Den 9. Jakob Gottfried Walltraß, B. und Küfermeister, an wiederholten Schlaganfällen, alt 52 J. 4 M. hinterläßt 2 S. u. 2 Z.

S. 22. Sp. 2. 3. 19. v. u. lies verb. rtheilt, st. bevorthelt.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 137 Säcke Kernen eingeführt, 140 Malter verkauft, und 88 Säcke blieben aufgestellt.

§. Marktpreise am 9. Febr. 1805.

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Allerley Victualien:		kr.	Brodt-Tare:		P.	L.	Fleisch-Tare:		kr.
Alter Kernen	} M.	12	—	Butter	} 15.	15.	Schwarzes Brod	3	28	—	—	9	
Neuer		11	—	Rindschmalz		20.	der Laib zu 12 kr.						
Gemischte Frucht	} S.	—	—	Schweinesch.	} 24.	24.	hält	1	30	—	—	8	
Korn (Roggen)		50	—	Lichter gezog.		26.	zu 6 kr.						
Haber	} S.	—	—	— gegoll.	} 28.	28.	Weißes Brod der	1	20	—	—	8	
Gerste		40	—	Saise		22.	Laib zu 6 kr. hält						
Erbsen	} S.	1	—	—	} 17-18	17-18	— zu 4 kr.	—	28	—	—	10	
Linsen		—	—	—		8.	Eml. d. P. zu 2 kr.						
Bicken	} das	40	—	Grundbirn d. Sri.	} 10.	10.	halten	—	11	—	—	—	
Welschkorn		52	—										

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.